Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 11

Artikel: Der Karlistenkrieg 1873 in den spanischen Nordprovinzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94810

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Batterie nebst einem Bataillon Infanterie folgen, da die Spezialwaffen auf keinem andern Wege vorzurücken vermöchten.

Dem schwierigen Angriff von der Chaussee her ist daher mehr eine demonstrative Absicht zu Grunde zu legen; das heißt der Feind müßte von Fiesso aus durch unsere rechte Kolonne ernstlich beschäftigt werden, damit er keine oder wenigstens weniger Verstärkung auf seinen rechten Flügel dirigiren kann.

Ein eigentlicher Sturmangriff von Fiesso aus auf Prato und Dazio kann nicht eher eintreten, als bis die Einwirkung unserer linken Hauptkolonne sich beim Feinde fühlbar macht.

Bei Fiesso läßt sich am Waldsaume oberhalb der Kirche unsere Artillerie sehr gut verwenden, indem sie von dort aus die Aufstellung des Feindes von Prato bis zu den Felswänden des Monte Piattino, nebst den Häusergruppen von Dazio und Morasco in wirksamem Schußbereich hat.

Die Infanterie (Reserve hinter Fiesso gedeckt) würde ihre Tirailleurs einerseits dem Chausseedamm, anderseits dem rechtsseitigen Waldabhang entlang zunächst bis an den kleinen Bach vorwärts Fiesso vorwerfen und von hier aus müßte die Infanterie versuchen, in Gruppen oder Schwärmen sich in die vorliegenden Häusergruppen und womöglich an das breite Bachbett herwärts Prato zu werfen.

Eine Umgehung der Stellung von Prato ist nicht ausführbar und der Vertheidiger von Prato wird um so zäher aushalten können, als ihm schlimmsten Falls noch zwei Rückzugspfade offen stehen, erstens eine zwar schwierige Passage über die Felsen des Monte Piattino in das Defilee hinunter und anderseits ein für Infanterie gangbarer Pfad über Cornone nach Faido.

Man kann daher kurz resumiren, daß wir auf der Chaussee demonstriren, auf dem Weg Altanca-Freggio dagegen den Hauptstoß führen müssen.

Dazio, 11. Juni, Abg. 7 Abends.

(Fortsetzung folgt.)

Der Karlistenkrieg 1873 in den spanischen Nordprovinzen.

(Fortsetzung.)

Die Provinz Alava bildet eine große Ebene mit sanften, wellenförmigen Erhebungen in ihrer Mitte, welche den Gebrauch aller Waffen erlaubt. Hier befinden sich keine Banden, man bedarf also auch keiner Kolonnen. Die Garnison von Vitoria und die in der Provinz stationirte Kavallerie genügt, um die Bildung von Banden zu verhindern und den Marsch kleiner Abtheilungen des Feindes von Navarra nach Biscaya zu erschweren.

Die Mehrzahl der Kolonnen erfordert die Provinz Navarra. Der westliche Theil derselben, im Allgemeinen durch den Arga-Fluß begrenzt, ist der Schauplatz zahlreicher Gefechte, hier in der Gegend von Estella ist die Heimath des Karlismus.

Große Distrikte wie die Sierra von Andia und Urbasa sind den an Kommunikationen gebundenen Kolonnen ganz unzugänglich, in ihnen finden die verfolgten Banden Schutz und momentane Erholung.

Der Mangel an allen Ressourcen zwingt sie jedoch wieder, die fruchtbaren Thäler aufzusuchen, in welche sie nur an wenigen Punkten hinabsteigen können. Den Banden die Rückkehr unmöglich zu machen, muß das Bestreben ihrer Feinde sein. Doch hierzu gehört die Verfügung über ein starkes Korps, so daß der General en chef in der Lage ist, alle Pässe zur nachhaltigen Vertheidigung stark besetzen zu können und über zahlreiche Kolonnen verfügt, welche den Feind beständig verfolgen. In geschickter Kombination der Bewegungen dieser Kolonnen mit Rücksicht auf die bestimmte Positionen festhaltenden Abtheilungen liegt die Schwierigkeit, die Operationen zu leiten. Wird jedoch dem Führer das Haupterforderniß, eine genügende Truppenmacht, nicht zur Verfügung gestellt, so kann er einem so thätigen Feinde gegenüber seine Aufgabe unmöglich lösen.

Die so oft genannten Thäler las Amescoas bildeten in Navarra gleichsam die Standquartiere der Banden. Durch feindliche Kolonnen oftmals nach den Sierren im Norden zurückgedrängt, haben sie stets wieder jene Thäler erreichen können, denn die Pässe waren entweder gar nicht oder so unzureichend besetzt, daß der Marsch der Banden nicht aufgehalten werden konnte. Hier in den Amescoas, im Baztan (oberen Bidassoathale) und im äußersten Norden in der Gegend von Zugaramundi setzten sich die Banden fest und immer schwächer wurden die Versuche des Feindes, ihnen diese Stellung streitig zu machen.

Bald nach Ausrufung der Republik ersetzte man den Kommandeur der Truppen im Norden, General Moriones, durch den General Nouvilas, nachdem vorübergehend General Pavia das Kommando geführt hatte. Als Nouvilas am 7. März in Pampluna das Kommando übernahm, fand er Dorregaray und Olla bereits an der Spitze eines 2000 Mann starken Korps. Die Anstrengungen des Generals waren auf Vernichtung dieses Korps gerichtet, gegen welches er den größten Theil der Kolonnen in Bewegung setzt. Doch alle seine Bemühungen blieben völlig erfolglos. Bald nach der französischen Grenze gedrängt und von dem Feinde völlig umstellt, bald nach der Küste Biscayas verschlagen und von jedem Rückweg scheinbar abgeschnitten, bald in den Bergen Navarras Tag und Nacht verfolgt, immer gelang es den kühnen Führern, oft durch ganz enorme Marschleistungen, das Korps unversehrt aus der Gefahr zurückzuführen. Selten verließ es den navarresischen Boden, mußte dies geschehen, so war man immer bestrebt, rasch wieder die heimathliche Provinz zu erreichen, in welcher man auch allein die nöthige Erholung fand.

Im April verfügte Dorregaray bereits über 3000 Mann und 150 Pferde, und als Don Carlos im Monat Juli auf dem Kriegsschauplatze erschien, fand er eine navarresische Division in der Stärke von 5000 Mann, von welcher 4 in ihrer Organisation weit vorgeschrittenen Bataillone in 3 siegreichen Gefechten Proben ihrer Kriegstüchtigkeit gegeben haben. Es sind dies die Gefechte bei Monreal am 9. März, bei Eraul am 5. Mai, bei Lecumberri am 26. Juli. Sie allein verdienen aus jenem ersten Theil des Krieges eine besondere Erwähnung.

In den 3 Gefechten schlug Dorregaray mit seinen Gesammtstreitkräften isolirte feindliche Kolonnen. Bei Monreal war es die 600 Mann starke Kolonne des Generalstabs-Obersten Ibarreta, welche nach einem Marsche von 8 Meilen Abends von 10 bis 12 Uhr das Gefecht bestand. Der Kommandeur fiel, Nouvilas selbst, der die Kolonne begleitete, gerieth bei einer gegen die Geschütze gerichteten Attake des Feindes ins Handgemenge; die Geschütze fielen in die Hände der Karlisten.*) In dem Gefecht bei Eraul wurde Oberst Navarro total geschlagen, dieser selbst mit vielen Offizieren und Mannschaften gefangen, die Batterie genommen. Doch konnte man nur 1 Geschütz und 2 Munitionswagen zurückführen, da es an Transportmaterial fehlte und man bei der Nähe anderer Kolonnen niemals lange an einem Orte verweilen darf. Die Nachricht dieser Niederlage rief in Madrid große Aufregung hervor; der eben erst daselbst behufs Uebernahme des Kriegsministeriums eingetroffene General Nouvilas geht sofort wieder nach dem Norden ab und will den Aufstand bis zum 1. Juni, an welchem die Cortes zusammentreten, niederwerfen. Doch mit demselben Mißerfolge setzte er die Kämpfe fort, am 26. Juni wird Oberst Castanon bei Arruiz zwischen Lecumberri und Irurzun von dem Gros der Navaresen und Lizzarraga geschlagen und verliert an 200 Mann und die beiden Geschütze. Nouvilas erschien mit einer Kolonne gerade noch rechtzeitig, um weitere Verluste zu verhüten.

(Fortsetzung folgt.)

*) Für dieses Gefecht petitionirt heute Nouvilas um das Großkreuz des San Fernando-Ordens.

Im Verlage von **F. Schultheß in Zürich** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Garibaldi in Rom.

Tagebuch aus Italien 1849

von

Gustav v. Hoffstetter,

dermaligem Major in römischen Diensten.

Mit 2 Uebersichtskarten von Rom und den römischen Staaten und 5 Tafeln mit Plänen und Croquis.

gr. 8. br. Preis Fr. 4. 50.